

Konzept Waldkindergarten Schule Dietikon

Abgenommen durch die Schulpflege am 26. Mai 2020



Inhalt

1. Beweggründe und Ziele.....	3
2. Pädagogische Modelle und Konzepte für die Arbeit im Waldkindergarten	3
3. Verankerung im Lehrplan 21	4
4. Organisation	5
5. Evaluation	8
6. Quellenangaben und Dank	8
7. Anhang.....	9
Pädagogische Modelle und Konzepte	9
Modell nach Dr. Michael Kalf (Erziehungswissenschaftler).....	9
Die Bedürfnispyramide nach Maslow.....	11

1. Beweggründe und Ziele

Der Wald verkörpert einen idealen Lehr- und Lernraum und bildet die Basis für eine gesunde, ganzheitlich kindliche Entwicklung. Begegnungen in und mit der Natur berühren. Auf diesem Boden können liebe- und respektvolle Beziehungen wachsen: Zu den Menschen und zur Umwelt. (Waldkinder St.Gallen)

Der Waldkindergarten nimmt die Bedürfnisse der Kinder nach Bewegung, Freiraum, Sicherheit, Spielen und Beziehungen wahr und berücksichtigt diese. Die Erfüllung der kindlichen Grundbedürfnisse ist die Voraussetzung dafür, dass ein Kind lernen kann und elementare Fähigkeiten (Basisfunktionen)¹ ausbildet. Diese bilden die Grundlage für ihre weitere kognitive Entwicklung und für das schulische Lernen. In einem ganzheitlichen Unterricht und durch das Lernen über alle Sinne werden die Kinder auf verschiedenen Ebenen angesprochen und gefordert und können mehr elementare Erfahrungen machen.

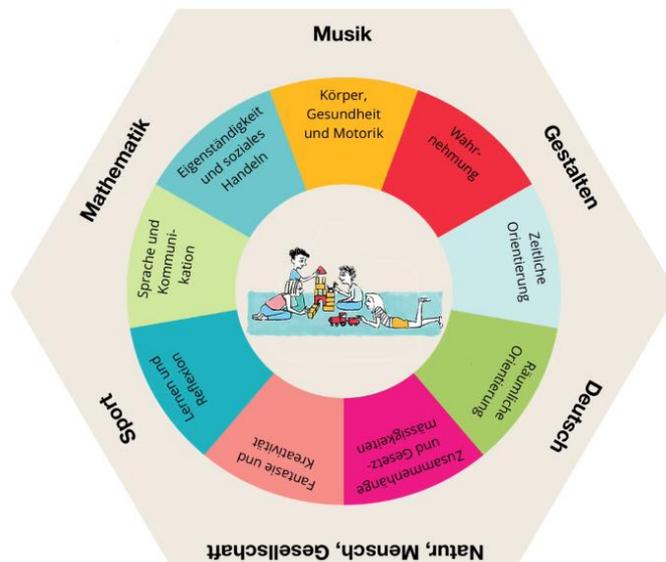
Natur ist eine komplexe, spannende und umfangreiche Lernumgebung. Das Besondere am Waldkindergarten ist, dass die Kinder die Natur und ihre Zyklen als eine Natürlichkeit erleben und begreifen und dadurch das Lernen vertiefen können. Die Verlagerung der Lerninhalte entlang der Jahreszeiten und der Naturgesetze bietet Platz für die Förderung in Selbst-, Sozial- und Fachkompetenzen. Das Lernen mit allen Sinnen und ein ganzheitlicher Unterricht sind wichtige Bestandteile des Unterrichts und Lerninhalte sind unmittelbar und spürbar. Mit dem Waldkindergarten der Schule Dietikon besteht ein Angebot, in welchem die Kinder achtsam beim selbstbestimmten Lernen in der Natur begleitet werden.

2. Pädagogische Modelle und Konzepte für die Arbeit im Waldkindergarten

Für die pädagogische Arbeit mit Kindergartenkindern im Wald gibt es verschiedene Modelle und Konzepte. Zwei Beispiele dafür finden sich im Anhang:

- Das Modell der vier Ebenen der Naturbegegnungen von Dr. Michael Kalff (Erziehungswissenschaftler) hilft dem Pädagogen, das Kind beim Lernen in der Natur zu unterstützen und gezielt zu beobachten.
- Die Bedürfnispyramide nach Maslow (Psychologe) veranschaulicht grundlegende Elemente, die beachtet werden müssen, damit ein Mensch sich selbstwirksam erfahren kann.

3. Verankerung im Lehrplan 21



Lehrplan 21 (Auszüge)

Der Lehrplan 21 beinhaltet im 1. Zyklus 9 Bereiche, in denen die Ziele formuliert sind. Der Unterricht in einem Waldkindergarten deckt grundsätzlich alle Ziele ab.

1. Motorik

Kinder erleben ihren Körper als Zentrum und entdecken die Welt durch ihr Handeln. Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten unterstützen ihre gesunde physische und psychische Entwicklung.

2. Wahrnehmung

Über die Wahrnehmung treten Kinder mit sich selbst und ihrer Lebenswelt in Kontakt. Sie nehmen sich selbst, ihren Körper, die Mitmenschen und die Umwelt über die verschiedenen Sinne wahr. Sie sehen, hören, riechen, schmecken und spüren. Alle Bereiche sind eng miteinander verknüpft. Die Kinder machen sich über die Wahrnehmung von Gegenständen, Situationen, und Vorgängen mit der Aussenwelt vertraut.

3. Zeitliche Orientierung

Kinder müssen lernen, Zeitdauern abzuschätzen, Zeit zu planen und Zeitressourcen zielgerecht.

4. Räumliche Orientierung

Kinder bauen über Erfahrungen eine kognitive Vorstellung ihrer näheren und weiteren Umgebung auf, die es ihnen erlaubt, sich zu orientieren. Durch vielfältige Erfahrungen in Räumen erwerben Kinder grundlegende Fähigkeiten der Orientierung. Mädchen und Jungen erkunden ihren Lebensraum (Wohnumgebung, Schulhausareal, Schulweg).

5. Zusammenhänge und Gesetzmässigkeiten

Kinder haben ein natürliches Interesse an der Welt. Sie entwickeln früh eigene Vorstellungen über die unbelebte und belebte Natur sowie über menschliche Beziehungen. Sie werden dazu angeregt, ihr Handeln selbst zu initiieren, erhalten Gelegenheit zum individuellen und gemeinsamen Spielen und Explorieren und tauschen ihre Beobachtungen und Erfahrungen in Gesprächen aus. Im selbst initiierten Handeln, im individuellen und gemeinsamen Spielen und Explorieren wie auch in Gesprächen.

6. Fantasie und Kreativität

Kreative Prozesse verlaufen bei Kindern vorwiegend unstrukturiert, teilbewusst und spontan. Die Kinder reagieren auf innere und äussere Wahrnehmungen, indem sie diese deuten und in einen Zusammenhang mit ihren Vorstellungen und ihrem Wissen stellen. Ein fantasievolles Kind verfügt über eine grosse Vielfalt an inneren Bildern und Vorstellungen.

Freiraum, Anregung und Unterstützung fordern kreative Ausdrucksformen heraus. Besondere Bedeutung hat Kreativität überall dort, wo Mädchen und Jungen frei spielen.

7. Lernen und Reflexion

Kinder erweitern im Verlaufe ihrer Entwicklung die eigenen Lernmöglichkeiten: Sie lassen sich auf unterschiedliche Themen ein, nehmen Anregungen und Aufträge an, erforschen, erkunden, üben, beobachten, vergleichen, ordnen, ahmen nach, wenden an, prüfen, vermuten interpretieren usw. Vieles davon erfolgt in einer spielerischen Auseinandersetzung, die sukzessive durch systematische Lernformen ergänzt wird. Im 1. Zyklus spielen insbesondere das Lernen durch Beobachten und Nachahmen und das Vorzeigen und Nachmachen (Modelllernen) eine zentrale Rolle. Dabei lernen Kinder von Erwachsenen und ausgeprägt auch von- und miteinander. In der Reflexion werden Handlungen, Bilder, Sprache, Symbole und Gedanken aufeinander bezogen, um zu Klärung, Einordnung und Übersicht zu gelangen.

8. Sprache und Kommunikation

Mit Sprache erschliesst und erklärt sich den Kindern die Welt, indem sie ihre Erlebnisse, Erfahrungen und Empfindungen in Worte fassen. Die Sprache spielt bei der Entwicklung des Denkens, der Gestaltung sozialer Kontakte, bei Problemlösungen und beim Erwerb methodischer Kompetenzen und Strategien eine fundamentale Rolle. Um sich auszudrücken nutzen Kinder ein sehr breites Spektrum an Sprach- und Kommunikationsmitteln. Mädchen und Jungen sind aufgefordert, sich in einer Grossgruppe zu äussern.

9. Eigenständigkeit und soziales Handeln

Kinder im 1. Zyklus erfahren sich als eigenständige Personen, welche die Welt erproben, die Initiative ergreifen, selbstständig Aufgaben lösen, Stärken entwickeln und ihre Selbsteinschätzung differenzieren.

Zugleich erleben die Kinder das Sich-Einfügen in eine grössere Gruppe von Gleichaltrigen, erfahren unterschiedliche Beziehungen und lernen, diese zu gestalten.

Sie lernen, Interessen und Wünsche anderer Kinder zu berücksichtigen, zu kooperieren und Konflikte mit und ohne Unterstützung zu lösen.

4. Organisation

Grundsätzliches

Der Waldkindergarten ist ein regulärer und öffentlicher Kindergarten und untersteht sämtlichen Rechtsgrundlagen des VSA Kanton Zürich. Es steht als freiwilliges Angebot den Kindergartenkindern des Einzugsgebietes des Kindergartens „In der Lachen“ offen.

Der Waldkindergarten wird nach dem Lehrplan 21 des Kantons Zürich geführt. Alle Angebote der Schule Dietikon gelten bei Bedarf auch für den Waldkindergarten:

- DaZ (Deutsch als Zweitsprache)
- IF (Integrierte Förderung)
- Logopädie
- Psychomotorik

Schulträgerin ist die Schule Dietikon. Der Waldkindergarten gehört organisatorisch zur Schuleinheit Wolfsmatt und ist dessen Schulleitung unterstellt.

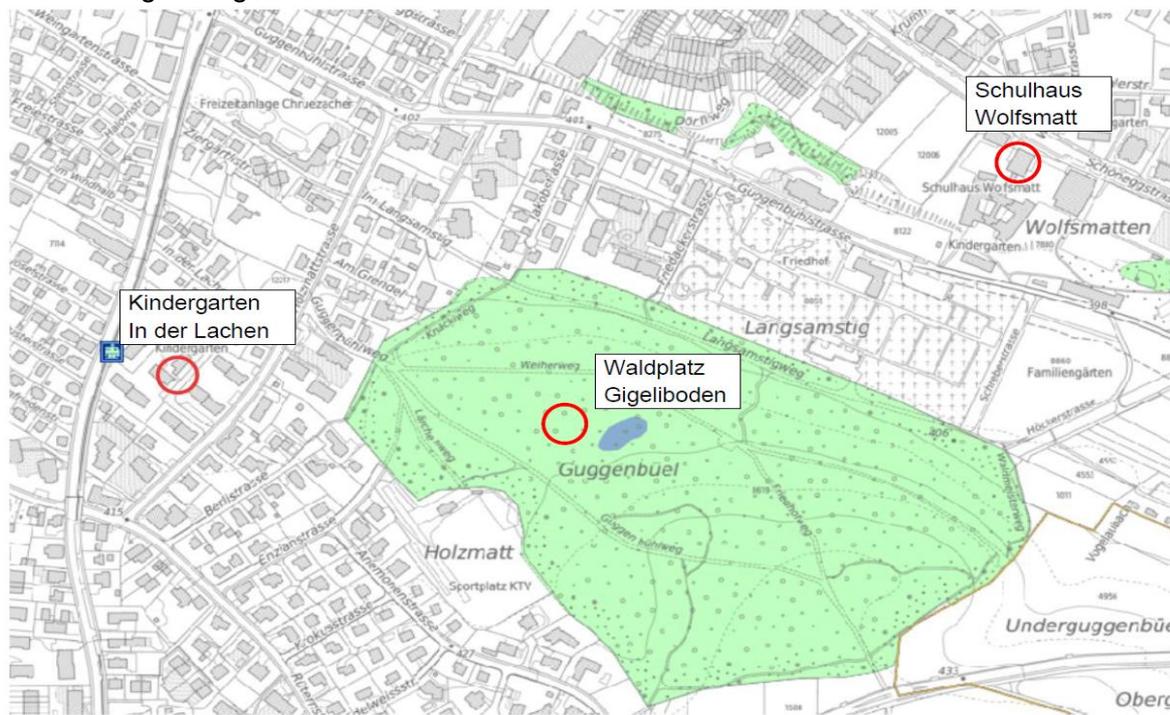
Personelles

Der Waldkindergarten wird durch eine Kindergartenlehrperson mit EDK-anerkanntem Diplom mit Weiterbildung in Naturpädagogik geleitet. Eine ausgebildete Fachperson (Waldkinderpädagogin) oder FaBe begleitet die Gruppe. Somit ist gewährleistet, dass die pädagogische Verantwortung aufgeteilt werden kann.



Standort Waldkindergarten im Schuljahr 2020/2021

- Kindergarten In der Lachen, In der Lachen 14, 8953 Dietikon
- Waldplatz Gigeliboden im Guggenbühlwald (vorbehältlich kantonaler Bewilligung)
- Kindergarten gehört zur Schuleinheit Wolfsmatt



Der Waldplatz wird von der Schule Dietikon bei der Holzkorporation gemietet und regelmässig vom Förster zu sicherheitsrelevanten Punkten überprüft.

Schulweg/Schulbus

Für den Schulweg bis zum Treffpunkt sind die Eltern verantwortlich. Es finden für den Schulweg keine Transporte statt.

Die Eltern werden angehalten ihr Kind zu Fuss oder mit dem Velo zu bringen. Es soll kein zusätzliches Verkehrsaufkommen im Quartier geben.

Treffpunkt

Die Kinder treffen sich beim Kindergarten und werden auch dort wieder verabschiedet.

Stundenplan/Unterrichtszeiten

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8.30 - 11.55 Uhr	Im Wald 1./2.KiGa mit IF - LP	Im Wald 1./2.KiGa	Wald/Turnen 1./2.KiGa	Im Wald 1./2.KiGa mit DaZ-LP	Im Wald 1./2.KiGa
13.30 - 15.05 Uhr	im Kiga 2.KiGa mit IF-LP			Gem. Mittagessen 2.KiGa - 13.45 Uhr mit DaZ-LP	

Tagesablauf

- Begrüssung beim Kindergarten
- Weg und Einstieg beim Waldplatz/ Naturort
- Geführte Aktivität
- Znüni
- Freie Aktivität
- Sammlung und gemeinsamer Abschluss beim Kindergarten

Tagesstrukturen

Der Stundenplan des Waldkindergartens ist so gestaltet, dass die Kinder die Tagesstrukturangebote nutzen können. Weitere Informationen sind in auf der Homepage der Schule Dietikon zu finden.

Die Kinder werden von einer der beiden Unterrichtspersonen in den Hort begleitet.

Zusammenarbeit Eltern - Schule

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule hat eine besondere Bedeutung. Die Schule möchte mit den Eltern einen regelmässigen Kontakt und konstruktiven Austausch pflegen. Eltern und Lehrpersonen tauschen Beobachtungen und Erfahrungen aus, um die Kinder besser verstehen und damit auch besser unterstützen und fördern zu können.

Hörtest

Damit ein allfälliges Defizit in der Hörfähigkeit berücksichtigt werden kann, bitten wir Eltern, vor dem Kindergarteneintritt das Gehör ihres Kindes von einem Arzt kontrollieren zu lassen.

Anmeldung

Neu eintretende Kindergartenkinder können freiwillig für den Waldkindergarten angemeldet werden. Die Anmeldung ist verpflichtend und gilt für die gesamte Kindergartenzeit (im Normalfall 2 Jahre).

Klassengrösse

Die Klassengrösse richtet sich nach den kantonalen Vorgaben.

Individuelle Schnuppermorgen

Eltern die mit dem Gedanken spielen, ihr Kind in den Waldkindergarten anzumelden, können im November individuell an einem Schnuppermorgen teilnehmen. So können sie sich ein genaueres Bild machen und mit den Kindergartenlehrpersonen ins Gespräch kommen.

Sicherheit und Ausrüstung

- Die Kindergartenlehrperson ist in 1.Hilfe ausgebildet und kennt die Gefahren des Waldes. Notfallapotheke, Löschdecke und Mobiltelefon mit Notfallnummern gehören zur Grundausrüstung und sind immer mit dabei.
- Die Eltern werden über die Gefahren und spezielle Massnahmen (z.B. Impfung und Zeckenkontrolle) informiert.
- Es bestehen interne Regeln bezüglich Essens von Pflanzen und Früchten, des Berührens von Tieren, des Umgangs mit Werkzeugen etc.
- Für die im Wald notwendige Ausrüstung sind die Eltern verantwortlich. Die Kindergartenlehrperson informiert die Eltern entsprechend und kann Empfehlungen abgeben.
- Bei wetterbedingten Gefahren (Schneelast, Sturm) oder planbaren Ereignissen wie Holzschlag im Standortgebiet, Jagdtage etc, findet der Unterricht nicht im Wald, sondern in einem definierten Raum statt.

Notfall

Bei einem Unfall eines Kindes oder einer Leitungsperson ist der Ablauf gemäss Notfallkonzept der Schule Dietikon einzuhalten. Die Zufahrt zum Waldstück ist aufgrund der Lage mit dem PW oder Rettungswagen gewährleistet.

Als Grundsatz gilt: Kein Risiko, im Zweifelsfall Alternativprogramm oder Absage!

Verpflegung

Der Waldkindergarten legt Wert auf vollwertiges und gesundes Essen. Der Znüni und das Getränk werden von zu Hause mitgebracht. Zuckerhaltige Getränke und Lebensmittel sollten vermieden werden (Zähne und Wespen). An einem Mittag pro Woche nehmen die Kinder des 2. Kindergartenjahres das gemeinsam zubereitete Mittagessen ein.

Versicherung

Kranken-, Unfall- und Haftpflichtversicherung sind Sache der Eltern.

5. Evaluation

Der Waldkindergarten wird nach 2 Jahren unter Leitung der Schulleitung Wolfsmatt evaluiert.

6. Quellenangaben und Dank

Folgende Dokumente haben unsere Konzeptarbeit unterstützt. Herzlichen Dank.

- Pädagogisches Konzept Waldchindi Züri
- Konzept Waldkindergarten Schule Teufen
- Konzept Waldkindergarten St. Gallen

Das Konzept wurde erstellt von der Leitung Pädagogische Dienste in Zusammenarbeit mit der Kindergartenlehrperson Nicole Schertenleib.

7. Anhang

Pädagogische Modelle und Konzepte

Modell nach Dr. Michael Kalff (Erziehungswissenschaftler)

1. Ebene: Ankommen in der Natur spielerisch und sinnlich

Über die Erfahrung der Natur mit allen Sinnen wird beim Kind die Begeisterung für den Lebensraum draussen geweckt. Das Spielen nimmt dabei eine zentrale Rolle ein. Basale, freudvolle Erfahrungen, wie verschiedenste Bewegungsformen, Geruch und taktile sowie auditive Wahrnehmungen begeistern die Kinder im Wald.

- ➔ Sinnlicher und spielerischer Einstieg im Wald weckt Neugier, schafft Vertrauen und gibt Sicherheit.
(am Laub riechen, rascheln, rollen, rutschen, rennen, schleichen, berühren – alle Sinne verwenden)

2. Ebene: Kennenlernen der Natur – entdecken und erforschen

Die Kinder gehen Naturphänomenen nach, lassen sich von ihren Interessen leiten, entdecken und erforschen Zusammenhänge. Der Pädagoge stellt dem Kind notwendige Werkzeuge zur Verfügung und leitet es an. Gemeinsam werden Spuren nachgegangen, geforscht und darüber gesprochen.

- ➔ Intensive gemeinsame Auseinandersetzung mit dem Naturmaterial oder Tieren in der Umgebung. Etwas mit der Natur und ihren Schätzen tun und diese erforschen. Zugang zu Handwerkstechniken und Outdoorskills ermöglichen.
(Schaufeln, Lupen, Becher zur Verfügung stellen, einer Spur nachgehen und aufzeichnen, in Büchern nachlesen, vergleichen etc.)

3. Ebene: Sich einlassen auf die Natur – kreativ und fokussiert

In dieser Ebene macht die Natur etwas mit dem Kind. Es kann sich auf einzelne Sinne fokussieren und die gegebene Natursituation ins Spiel integrieren. Somit entsteht eine vertiefte sinnliche Wahrnehmung. Das Kind lässt sich auf die Natur ein und es entsteht eine Interaktion, die neue Erfahrungen ermöglicht und zu einem Flow-Erlebnis führen kann.

- ➔ Kreative Prozesse entstehen aus der vorhandenen Natursituation, gemeinsam darauf aufmerksam machen. Sich auf einzelne Sinne und gezielte Erlebnisse fokussieren.
(Regentropfen spüren, auffangen, Waldbilder oder Anhänger und Figuren aus gefundenen Materialien gestalten, Gegenstände tasten, Essbares riechen, kochen, probieren)

4. Ebene: Sich identifizieren mit der Natur – meditativ und emotional berührt

Nicht nur Zeit und Raum lösen sich auf, das Kind fühlt sich verbunden mit der Natur und erlebt sich als Teil von ihr. Tiefe Vertrautheit und Geborgenheit kann so gespürt werden. Dies kann spielerisch oder in einer ruhigen Situation entstehen. Das tiefe emotionale Gefühl kann durch angeleitete Angebote entstehen. Oftmals stellt sich dieser meditative Moment durch intrinsische Interessen und Eintauchen in den Augenblick ein. (vgl. Zundel & Wenk, 2019)

- ➔ Zeit und Situationen aufzeigen, in denen gedankenverlorene Momente entstehen können. Die Natur geniessen und emotionale, positive Berührung vorleben. Den Kindern genügend freie Zeit ermöglichen, damit sie ihre eigenen meditativen Momente erleben können.

Schule Dietikon

Diese vier Ebenen geben eine Hilfestellung bei einer Planung eines Waldmorgens, einen Fokus auf einen Bereich zu legen oder bewusst alle Arten von Natur und Lernerfahrungen zu ermöglichen. So werden die Erlebnisse und Kompetenzerweiterungen möglichst vielseitig wahrgenommen.

(Auszug aus dem Leistungsnachweis von N. Schertenleib, CAS Naturbezogene Umweltbildung, SILVIVA/ ZHAW)



Die Bedürfnispyramide nach Maslow

Adalbert Metzinger: Entwicklungspsychologie kompakt 0 bis 11 Jahre; Bildungsverlag Eins, 3. Auflage, 2014



Abraham Maslow legt in seiner Bedürfnispyramide wunderbar die grundlegenden Elemente dar, damit ein Mensch seine Selbstverwirklichung erfahren darf.

Laut Metzinger (2014) ist, bezogen auf die Waldpädagogik, die **physiologischen Grundbedürfnisse**, wie genügend Schlaf, wettergerechte und bequeme Kleidung sowie genügend Nahrung die erste Stufe der Pyramide. Die zweite Ebene bildet die **Sicherheit**. In dieser steht das Vertrauen zur Lehrperson sowie in die Kindergruppe im Zentrum. Auch Tagesstrukturen, bekannte Plätze sowie Rituale helfen dabei, sich zu orientieren. Ist die **Beziehung** zur Lehrperson sowie zu seinen Klassenkameraden und Freunden gefestigt, kann das Kind sich auf Angebote und Anregungen der Natur einlassen. Damit das Kind Selbstvertrauen aufbauen kann, braucht es immer wieder **Soziale Anerkennung**. Dies gelingt ihm einerseits durch Erlebnisse im freien Spiel, es kann seine Wirksamkeit andererseits auch in Partner- sowie Gruppenarbeiten und geführten Aktivitäten erleben. Sind die vorhergehenden Ebenen erreicht, wird sich das Kind als selbständig erleben und kann sich neugierig auf neue Lernerlebnisse einlassen und sich **selbstverwirklichen**.

Der Wald ist für viele Kinder ein neuer „Raum“, der zuerst kennengelernt werden muss. Zwischen den Bäumen ist es still im Vergleich zu unserer „zivilisierten“ westlichen Welt. Meist erscheint es leicht in diese geheimnisvolle, ruhige Welt mit seinem eigenen Klima einzutauchen, dort wo es Zeit für originale Begegnungen unserer Umwelt hat, wo entdeckt werden darf und wo die Kinder auch wild und ausgelassen sein können. Im Wald erleben die Kinder unser Ökosystem mit allen Sinnen und erfahren alles über Kopf, Herz und Hand. Den Lehrpersonen muss auch bewusst sein, dass dieser neue Lernraum nicht nur Abenteuer, Freiheit und Entdeckergeist hervorruft, sondern dass auch Unsicherheiten und Ängste ausgelöst werden können. (vgl. Labudde-Dimmler, 2008)

Es ist die Aufgabe der Lehrperson das Vertrauen in die neue Umgebung zu unterstützen. Dies gelingt durch bekannte Plätze, wie ein Waldsofa, Haltepunkte und Spielorte sowie einen strukturierten Ablauf des Waldmorgens mit Ritualen. Dies gibt den Kindern Sicherheit, Zuversicht, Mut sich auf Neues einzulassen und eine positive Beziehung zur Natur herzustellen, die auf Achtung und Respekt beruht.

(Auszug aus dem Leistungsnachweis von N. Schertenleib, CAS Naturbezogene Umweltbildung, SILVIVA/ZHAW)